

Anne Sensel  
Arnold Dreyblatt  
Daniela Takeva  
David Claußen  
Fenna Tabea Stücker  
Hannes Fleckstein  
Hyunsuk Yi  
Jisu Jeong  
Johanna Gerken  
Kalle Spielvogel  
Lisa Karnauke  
Malin Hain  
Manijeh Javid Mohamadpour  
Nilofa Rezai  
Patrick Mahr  
Reza Ghadyani  
Robert Hecht  
Sanem Dubois  
Seoyeon Choi  
Vera Kähler  
Younkyung Lee

Medienklasse  
Prof. Arnold Dreyblatt  
Muthesius Kunsthochschule

Ausstellungsprojekt in einer  
ehemaligen Schlachtere

Butcher Shop

# Butcher Shop

**muthesius**  
kunsthochschule

ISBN 978-3-943763-39-X

„Zeitkapsel – 26 Erinnerungen“  
Eine Ausstellung der Medienklasse  
im ehemaligen Marinelazarett  
im Ansharpark Kiel. Herausgeber:  
Arnold Dreyblatt / Muthesius  
Kunsthochschule. Kiel 2015.  
ISBN 978-3-943763-39-3

„Name That Thing“  
Eine Ausstellung der Medienklasse  
im Museum für Kunst und Gewerbe  
Hamburg. Herausgeber: Arnold  
Dreyblatt / Muthesius Kunsthochschule.  
Kiel 2013. ISBN 978-3-943763-25-6.

# Inhalt

**4**  
**Fleisch – Existenz und Ekel**  
Dr. Arne Zerbst

**12**  
**Butcher Shop**  
Prof. Arnold Dreyblatt

**18**  
**Alte Schlachtereie in der  
Koldingstraße 23 in Kiel**  
Anne Sensel

**20**  
**Koinzidenz**  
Anne Sensel

**24**  
**o.T.**  
Anne Sensel

**30**  
**Die Schächtung**  
Arnold Dreyblatt

**36**  
**Was wäre eigentlich,  
wenn's war**  
Daniela Takeva

**42**  
**Pe-r-i-s-tal-tik**  
David Claußen

**46**  
**o.T.**  
Fenna Tabea Stücker

**52**  
**Orchidee**  
Hannes Fleckstein

**58**  
**Leichtigkeit**  
Hyunsuk Yi

**64**  
**Deine warme Haut**  
Jisu Jeong

**70**  
**Window-Color**  
Johanna Gerken

**76**  
**Over The Top**  
Kalle Spielvogel

**82**  
**Dreiklang**  
Lisa Karnauke

**88**  
**Contemplation**  
Lisa Karnauke

**92**  
**Nosti**  
Malin Hain

**98**  
**Spiegel**  
Manijeh Javid  
Mohamadpour

**104**  
نان سنگک  
Nilofar Rezai

**108**  
**Schachmatt III**  
Nilofar Rezai

**114**  
**Cut to**  
Patrick Mahr

**118**  
**Mutter Opfer**  
Reza Ghadyani

**124**  
**Rudeln**  
Robert Hecht &  
Vera Kähler

**130**  
**Adson**  
Sanem Dubois &  
Johanna Gerken

**136**  
**Schweinebaumel**  
Sanem Dubois &  
Johanna Gerken

**140**  
**Jede 1000ste wird begnadigt**  
Sanem Dubois

**146**  
**Der Atem**  
Seoyeon Choi

**152**  
**Strecke deine Hand aus**  
Younkyung Lee

**158**  
**Abbildungsverzeichnis**

**160**  
**Impressum**

# Fleisch

**Existenz und Ekel** Arne Zerst – Präsident der Muthesius Kunsthochschule, Kiel

τὸ μὲν πνεῦμα πρόθυμον,  
ἡ δὲ σὰρξ ἀσθενής.

Der Geist ist willig; aber das Fleisch ist schwach. Mt 26,41

## Das Fleisch. Das Fleisch! Das Fleisch?

Das Fleisch ist das warme, weiche und verletzbare Grundmaterial unserer Existenz, ja, jeglicher fleischgebauter Tierexistenz. Der Fleischer erschafft kein Fleisch, er zerhackt, zerschneidet und zerstückelt, um das Fleisch in Fleischfressern zumutbare Portionen abzuteilen. So verstanden ist die Fleischerei ein Ort des Grauens ...

Viele Künstler der Vergangenheit und der Gegenwart sind vom Fleisch fasziniert. Wer es auseinanderreißt, will unter die Oberfläche blicken, will ins Innerste hinein. Unter allen künstlerischen Fleisch- und Existenzforschern darf Francis Bacon eine herausragende Stellung beanspruchen:

Auseinandergerissen und deformiert, aufgelöst und geschunden. Als geformte Formlosigkeit blicken sie uns an, blicken an uns vorbei in die Leere und den Schrecken, die menschengestaltigen Farbgebilde Francis Bacons. Körper ohne Rand. Die Welt ist aus den Fugen. Wir denken an die Abgründe der Leiblichkeit, den

Schorf der Existenz. Besonders, wenn schmutzigrote und braun-schwarze Farbspritzer solche Assoziationen unterstützen.

Geronnenes Blut – geronnene Existenz.

Aber nicht jede Antwort auf diese existenziellen Zumutungen der „Fleischfrage“ muss in einer Entsprechung liegen. Die Antwort kann auch im Erschaffen eines Kontrastes liegen: in poetischen, feinen, zurückhaltenden Arbeiten. So findet sich etwa das, was *auch* das Fleisch ausmacht: die Fleischfarbe als das „Chaos aller Farben“.

In seiner „Philosophie der Kunst“ schreibt Schelling über die künstlerische Gestaltung des Inkarnats – für ihn „höchste Aufgabe des Colorits“: „Die höchste Vermählung des Lichtes mit dem Stoffe, so daß das Wesen ganz Stoff und ganz Licht wird, geschieht in der Produktion des Fleisches. Das Fleisch ist das wahre Chaos aller Farben und eben deßhalb keiner besonderen ähnlich, sondern die unauflöslichste und schönste Mischung aller.“ (§ 87). Zudem liegt dem Künstler mit der Gestaltung des Inkarnats das Mittel eines Seelenspiegels in der Hand: „Aber auch diese ganz einzige Art der Farbe ist noch überdies nicht unbeweglich, wie die andern Arten der Farbe, sondern lebendig und beweglich. Die inneren Regungen des Zorns, der

Scham, der Sehnsucht u. s. w. bewegen gleichsam jenes Farbenmeer, und lassen es in bald sanfteren, bald stärkeren Wellen schlagen.“

Diderots Schrift „Essai sur la peinture“, welche Schelling als literarische Herkunft seiner Kenntnisse angibt, erscheint erstmals 1766 in Zeitschriftenheften und 1795 als Buch. Goethe publiziert seine mit begleitenden Anmerkungen versehene Übersetzung „Diderots Versuch über die Malerei“ 1798/1799 in den „Propyläen“. Die seelenspiegelnde Kraft des Inkarnats liest sich in Goethes Diderot-Übersetzung folgendermaßen: „Farbe des Fleisches. Man hat behauptet, die schönste Farbe in der Welt sei die liebenswürdige

Röte[,] womit Unschuld, Jugend, Gesundheit, Bescheidenheit und Scham die Wangen eines Mädchens zieren, und man hat nicht nur etwas feines, rührendes, zartes, sondern auch etwas wahres gesagt; denn das Fleisch ist schwer nachzubilden; dieses saftige Weiß, überein, ohne blaß, ohne matt zu sein; diese Mischung von rot und blau, die unmerklich durch (das gelbliche) dringt, das Blut, das Leben, bringen den Koloristen in Verzweiflung. Wer das Gefühl des Fleisches erreicht hat, ist schon weit gekommen, das übrige ist nichts dagegen. Tausend Maler sind gestorben, ohne das Fleisch gefühlt zu haben, tausend andere werden sterben, ohne es zu fühlen.“

**Schellings originelle Definition „Das Fleisch ist das wahre Chaos aller Farben“ deutet mithin voraus auf den freien und universellen Umgang mit dem Thema „Fleisch“, der sich in diesem Ausstellungsprojekt zeigt.**

Der englische Begriff „Butcher“, der von dem mittelalterlichen altfranzösischen „Boucher“ abstammt, hatte eine Doppelbedeutung, die noch heute mitschwingt. Der „Ziegenschlachter“ (abgeleitet von bouc, oder „männliche Ziege“) eröffnete ein Geschäft in der Stadt, um seine Waren effizienter zu verkaufen. Heute verschwindet die zeitgenössische Schlachterei als Fachhandlung im Zuge der Ausbreitung globalisierter Supermärkte und industrialisierter Lebensmittelproduktion rasch. Es war deshalb keine Überraschung, eine ungenutzte und vergessene ehemalige Schlachterei in der

Koldingstraße in Kiel zu finden. Der frühere Laden mit seiner breiten Fensterfront und den gelb gekachelten Wänden schien ein Schatten einer rasant verschwindenden Welt zu sein; umso mehr, wenn man bedenkt, dass dies einmal ein Familienbetrieb war, in dem das Fleisch vor Ort in normalerweise von der Öffentlichkeit nicht einsehbaren Räumen zerlegt wurde. Die Familie, in der alle in das Zerlegen und die Verarbeitung des Fleisches involviert waren, lebte sogar in einer „versteckten“ Wohnung, die mit dem Labyrinth von Räumen verbunden ist, die hinter dem Schauplatz für Präsentation und Verkauf liegen und so ein anheimelndes und

doch klaustrophobisches Prinzip von Handarbeit und gemeinsamer Anstrengung darstellen.

Als die Studierenden der Medienklasse die Räume das erste Mal betraten, offenbarten sich die Spuren der Vergangenheit in den blutgetränkten Böden und Wänden der hinteren Räume und des Kellers, die in krassem Gegensatz zu den Bereichen standen, die für die Auslage und den Handel gestaltet und von der Straße sichtbar waren. Wie weit scheinen wir in unserer Gewöhnung an die klinische und hygienische Präsentation von verpacktem Fleisch in unserer globalisierten Wirtschaft von dieser Stätte des „Tötens“ entfernt, das uns als Menschen erhält. Wir können schon im Mittelalter finden, dass der Ausdruck „Schlachter“ oder „schlachten“ auch andere Konnotationen hervorrief: der brutale Mörder, der Henker und das Massaker. Dass die frühere Schlachtereier sich in einer Straße befindet, die nach der historischen „Schlacht bei Kolding“ benannt ist, wird diese Assoziationen nur verstärken.

Diese Ausstellung wurde von den Studierenden der Medienklasse initiiert, die nicht nur den ungenutzten Ort entdeckt, sondern auch mit einem Makler verhandelt haben, der offensichtlich an einer schnellen „Nachnutzung“ der Immobilie



interessiert war. Diese „Zwischennutzung“ ist Teil einer Serie von künstlerischen Interventionen der Studierenden in historischen Räumen, von denen die letzte, das Projekt „Zeitkapsel“, im ehemaligen Marinelazarett Kiel-Wik stattgefunden hat. Dass sich das Geschäft bald in eine Bäckerei verwandeln wird, verstärkt das temporäre Wesen und die Fragilität unseres Projektes nur.

Die Bachelor- und Masterstudierenden transformierten den Ort mithilfe digitaler wie auch traditioneller Medien schnell in ein Kabinett der Wunder, das sich auf eine Dualität der Sprachassoziationen bezieht, die vom vertrauten Orientierungspunkt in der Nachbarschaft bis zu einer imaginären historischen Gruselkammer reichen.

Ich danke Anne Sensel und Hannes Fleckstein für ihren Einsatz bei der Umsetzung dieses Projektes und der Kunsthochschule für ihre Unterstützung.

## **Alte Schlachtereier in der Koldingstraße 23 in Kiel** Anne Sensel

**Auf meinem Weg in die Hochschule fuhr ich etwa ein Jahr lang täglich an der alten Schlachtereier in der Koldingstraße vorbei. Ich war beeindruckt von den noch erhaltenen gelben Fliesen im Vorraum, das einzige, was man durch die Fenster sehen konnte. Dieser Ort hatte scheinbar eine ganz eigene Geschichte und stand zudem auch noch leer.**

**Vor meinem geistigen Auge sah ich darin eine Ausstellung. Die Vorstellung, in einem leer stehenden Objekt auf eigene Faust Kunst auszustellen, interessierte mich seit längerem. In Zusammenarbeit mit der Medienklasse, der Immobilienverwaltung und der Hochschulleitung konnte dies nach einigen Verhandlungen umgesetzt werden. Wir waren daran interessiert, einen Raum, der eine eigene Geschichte mitbringt, mit Kunst zu füllen und unsere Arbeiten jenseits des klassischen White Cube zu zeigen. Somit waren wir die Letzten, die den Original-Zustand der Alten Schlachtereier noch im wahrsten Sinne des Wortes „erleben“ durften. Direkt im Anschluss wurden die Räume von dem neuen Mieter saniert und umgebaut. Wir konnten mit unserer Ausstellung und der hier vorliegenden Dokumentation eine Erinnerung an einen sehr interessanten Ort in Kiel konservieren.**

# Koinzidenz

Anne Sensel

• 001 – 002  
01'36" im Loop  
Original Metzgerblock  
Videobildschirm

Die Videoinstallation auf einem Original-Metzgerblock zeigt zwei sehr langsam aufeinander zulaufende rote Flüssigkeiten. Die Fließgeschwindigkeit steigert sich zunehmend. Der Fokus liegt auf dem Punkt, an dem beide Flüssigkeiten aufeinandertreffen. Entsteht an dieser Stelle etwas Neues, Lebendiges, Energievolles oder stellt sich die Frage nach dem Tod und der Macht des Menschen über das Tier?



▶ 001



▶ 002.1



▶ 002.2



▶ 002.3



▶ 002.4



▶ 002.5



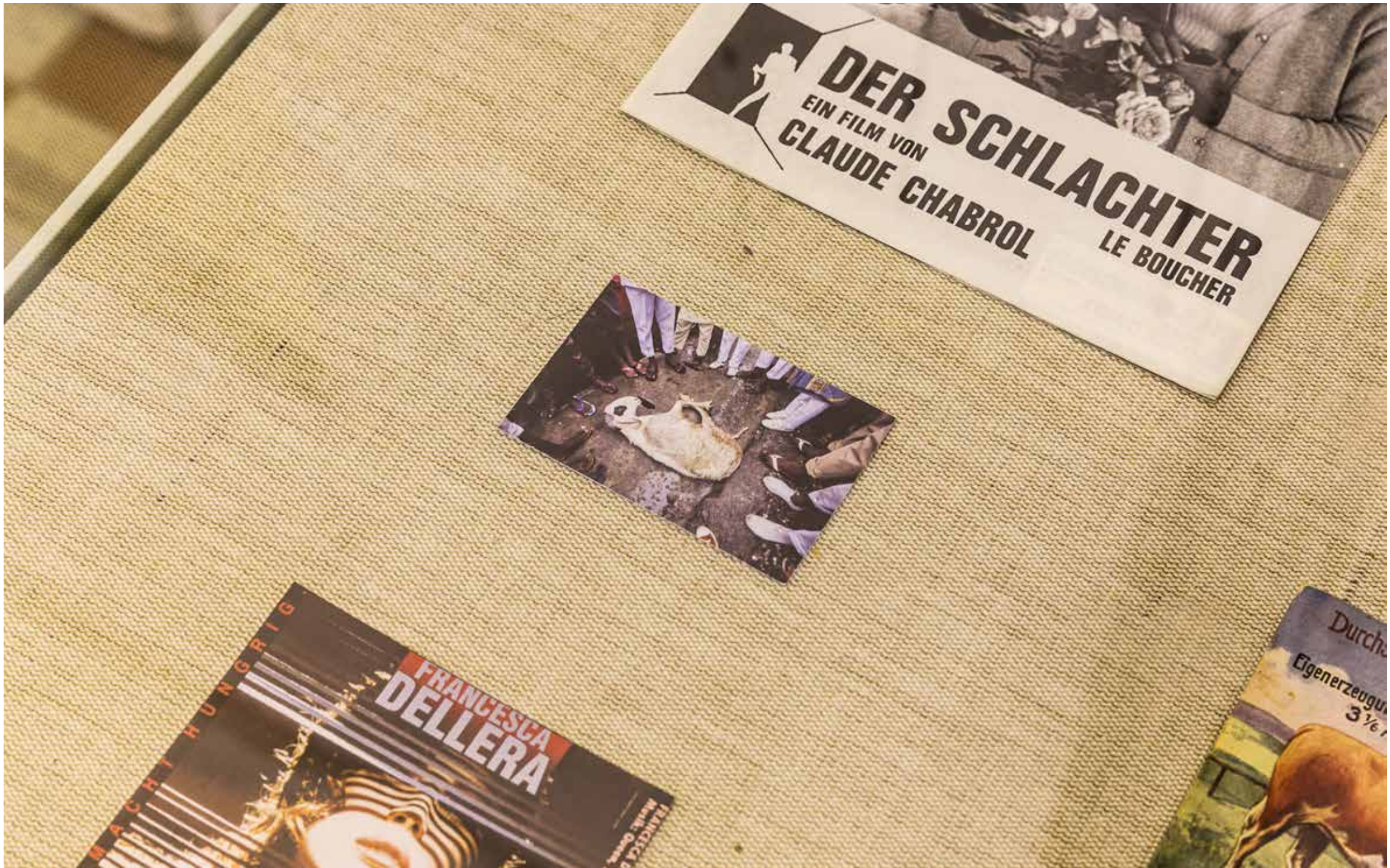
▶ 002.6

# O.T.

Anne Sensel

► 003 – 005 Glasvitrine  
gesammeltes Material

Das gesammelte Bildmaterial befasst sich mit dem Ausstellungsort der ehemaligen Schlachtereie. Die Verbindungen zwischen den verschiedenen Bereichen verknüpfen sich beim Betrachter zu Assoziationen, die die Beziehung zwischen Mensch und Tier berühren, die sich mit dem Beruf des Schlachters befassen, aber auch ein unterschwelliges Mitschwingen von Aggressionen oder auch der "Fleischeslust" bedeuten können.





• 004



• 005

# Die Schächtung

Arnold Dreyblatt

• 005 – 007 S/W Druck  
auf Backlit Film  
87 x 129 cm

Textfragmente – zusammengestellt aus den im Judentum und im Islam befolgten Gesetzen für das rituelle Schlachten / Schächten von Tieren.  
(beleuchtet – frei hängend im Schaufenster).





• 005



• 006



• 007

# Was wäre eigentlich, wenn's war

Daniela Takeva

• 008 – 012 Mixed-Media Installation (4-teilig)

An der Wand Ausschnitte von Landkarten ohne jegliche Bezeichnung. Ein abstraktes Linien- und Flächengewirr. Kartographische Fragmente, digital entfremdet. Daneben Textfragmente keiner gewohnten Struktur. Es sind Gedankenfetzen auf Transparentpapier. Je nach Position in der oberen, mittleren oder unteren Schicht der überlappten Blätter sind sie mal mehr mal weniger klar, mal mehr mal weniger nebelig zu lesen.

Unter der alten Gardine sind weitere Blätter auf einem Leuchttisch: Phantombilder wie von Verbrechern, Tätern, Gesuchten oder Gefundenen. Darunter Abbildungen anonymer Wohnhäuser. Orte, wie sie überall sein können, so wie man bei Straßennamenlosigkeit überall sein kann. Wie geschieht Aneignung von Orten? Der Blick des Betrachters ist ein tastender; rastlos irrt er durch den Raum, bis er sich im Augenpaar eines Fremden wiederfindet.

Indizien – wofür sprechen sie? Im Versuch einer Annäherung herrscht Orientierungslosigkeit. Worum es hier geht, das ist nicht zu sehen. Muster von Menschen, Muster von Straßen; hier ist alles vage und typisiert. Fragment, Zitat, Variation und Wiederholung. Was ist real, was ist fiktiv; was davon erinnert, was erdichtet? Meine einzige Gewissheit: das Missverständnis.

In jener Sprachlosigkeit entfaltet sich das eigentliche Potential der Arbeit. Ihre mediale Vielschichtigkeit ist ein Gedankennetz, wo mein Denken selbst zur Verortung wird.“

Text: Swe Wolters



• 008



• 009



• 010



• 011



• 012

# Pe·r·i·s·tal·tik

David Claußen

► 013 – 015 Video-Loop  
Sound  
2016

„Wellenförmiges Sichzusammenziehen der glatten Muskulatur von Hohlorganen, wodurch deren Inhalt transportiert wird.“

Im Video Loop, welcher die Wasseroberfläche über den Bildschirm tanzen lässt, befindet sich der Betrachter im Wechsel mal über, mal unter Wasser und genau dazwischen, auf der Grenze. Begleitet wird das Video durch Sound. Bei diesem handelt es sich um die Verdauungsgeräusche des Künstlers, welche eine vertraute Ähnlichkeit zum erwarteten Wassergeplätscher haben. Die Begriffe „Innen“ und „Außen“ spielen eine wichtige Rolle und spielen über den Audio – und visuellen Eindruck miteinander.



• 013



• 014



• 015

# O.T.

Fenna Tabea Stücker

► 015 – 019 Rauminstallation  
Wandfarbe  
diverse Gegenstände

Die Arbeit verweist auf unsere Unachtsamkeit den Dingen gegenüber, welche lange Zeit Teil unserer Lebenswelt waren und derer wir uns, wo wir sie nicht mehr benötigen, entledigt haben. Verschwindet mit „den Dingen“ nicht meist noch viel mehr als nur bloße Dinglichkeit? Sind die Spuren, die wir hinterlassen, nicht Teil unserer Identität? Und was bedeutet es, wenn diese Spuren sich auflösen? An einem Ort, der schon lange nicht mehr ist was er mal war, spielen Schatten mit der Erinnerung und lassen einer Geschichte gedenken, die verloren geht.







• 016



• 017



• 018



• 019

# Orchidee

Hannes Fleckstein

► 020 – 025 Videoinstallation  
04'42" im Loop  
Beamer  
Spiegel  
Glasscheiben

ich kam in einen garten  
der garten war voll –  
so voll so voll und schwer  
es blühte und lebte und bebte  
ich kam nicht durch die süßen verschlingungen  
tanz zu eigen  
sprung – – –  
kreist kreist unendliche kreise – – –  
springpflanzartiges zerblättern  
auf einsamen thronen thront der gott  
zirkreisen zerwellen zerwogen zerhauchen  
ich küsste und koste jede bis zum schluss  
alle alle starben an meinen lippen  
ich bin blass wie mondsilber  
klang –  
zerfliessen  
zergreifen  
zerweben – –

Text: Anita Berber, Sebastian Droste





► 021



► 022



► 023



► 024



► 025

# Leichtigkeit

Hyunsuk Yi

• 026 – 029  
Rauminstallation  
30x30cm  
Transparenter Plastikkasten  
Ventilator  
Licht  
Federn

In einem transparenten Plastikkasten werden Federn anhand eines rotierenden Ventilators aufgewirbelt. Das Leuchten einer Lampe bewirkt, dass Schatten in dem abgedunkelten Raum an den Wänden erscheinen.





▶ 027



▶ 028



▶ 029



# Deine warme Haut

Jisu Jeong

- 030 Videoprojektionen auf Ölgemälden
- 031 Videoprojektion auf Ölgemälde  
00'51" im Loop  
40 x 60 cm
- 032 Videoprojektion auf Ölgemälde  
03'14" im Loop  
100 x 70 cm

In dieser Arbeit geht es um die Sehnsucht nach Wärme von Vermissten. Die Videos, in denen sich Hand und Gesicht ruhig bewegen, wurden auf hyperrealistisch gemalte Hände projiziert. Dadurch sieht es so aus, als ob die Hand und das Gesicht im Video mit den Händen auf der Leinwand gestreichelt werden. Durch die Überlagerung wird die Sehnsucht und der Wunsch auf ein Wiedersehen mit Vermissten verstärkt.





• 031



• 032

# Window-Color

Johanna Gerken

► 033 – 037 Video-Loop  
Sound  
2016

Window-Color-Bilder auf Fenstern und Kacheln als  
Reaktion auf die vorgefundene Window-Color-Kuh  
über der Durchreiche, Topfpflanzen.

# SCHLACHTEREI





► 037



► 034



► 035



► 036

# Over the Top

Kalle Spielvogel

• 037 – 040  
4 Paar Stereo Boxen  
1 x Subwoofer  
4 x MP3-Player  
Strohhaufen

Im Verkaufsraum sind, über der Kassettendecke verborgen, mehrere Soundsysteme arrangiert. In der Mitte des Raumes befindet sich ein aufgetürmter Strohhaufen. Von der Decke ertönen Geräusche von Hühnern, Schweinen und Rindern. Es wird suggeriert, dass sich über dem Verkaufsraum ein Stall mit lebendigen Tieren befände.







• 038



• 039



• 040

# Dreiklang

Lisa Karnauke

► 041 – 045 Fotografie / Installation  
DIN A4

Drei Fotografien zeigen einen karikierenden Ausschnitt städtischen Lebens. In der Ausstellung sind sie in einem kleinen Nebenraum positioniert, der farblich in den Bildern wieder zu finden ist. Ergänzt wird die Installation durch eine Strophe aus einem Gedicht von Rainer Maria Rilke.



der weiche Gang Geschwindigkeit  
starker Schritte. Den sich ihr allerkleinsten  
Kreise dreht, ist wie ein Tanz von Kraft um  
ein Zentrum, in der bestaubt um  
ein großer Wille steht.

(R. M. Rilke)



► 042



► 043



► 044



► 045

# Contemplation

Lisa Karnauke

• 046 Fotografie / Installation  
42,5 x 23,5 cm

44,5 x 27 cm  
Pappmaché  
Papier  
Spiegelfolie  
Plexiglas  
LED

Zwischen Verkaufsraum und Büro befindet sich ein kleines, einseitig verspiegeltes Durchblickfenster, dessen Verspiegelungsfarbe teilweise abgebröckelt ist. Von der Verkaufsfläche aus ist bei suchendem Blick hinter der Verspiegelung das Karomuster der Gardine des angrenzenden Büroraumes zu erkennen.

Von der anderen Seite aus gesehen offenbart der Blick durch das Fenster eine illusionistisch installierte Momentaufnahme des leer stehenden Verkaufsraumes. Die Spiegelung des Raumes in seinen Schaufenstern eröffnet neuen Raum.



• 046

# Nosti

Malin Hain

► 047 – 049 Installation  
Kartenständer  
Aufkleber  
2016

Die Aufkleber zeigen Collagen, bestehend aus Butcher-Shop-Innenraum- und Interfaceaufnahmen. So vermischt sich der Butcher Shop von gestern mit dem Gegenwärtigen. Der Betrachter ist aufgefordert, diese an sich zu nehmen und so ein Bild des sich auflösenden Ortes an einen anderen Ort zu tragen.







► 048



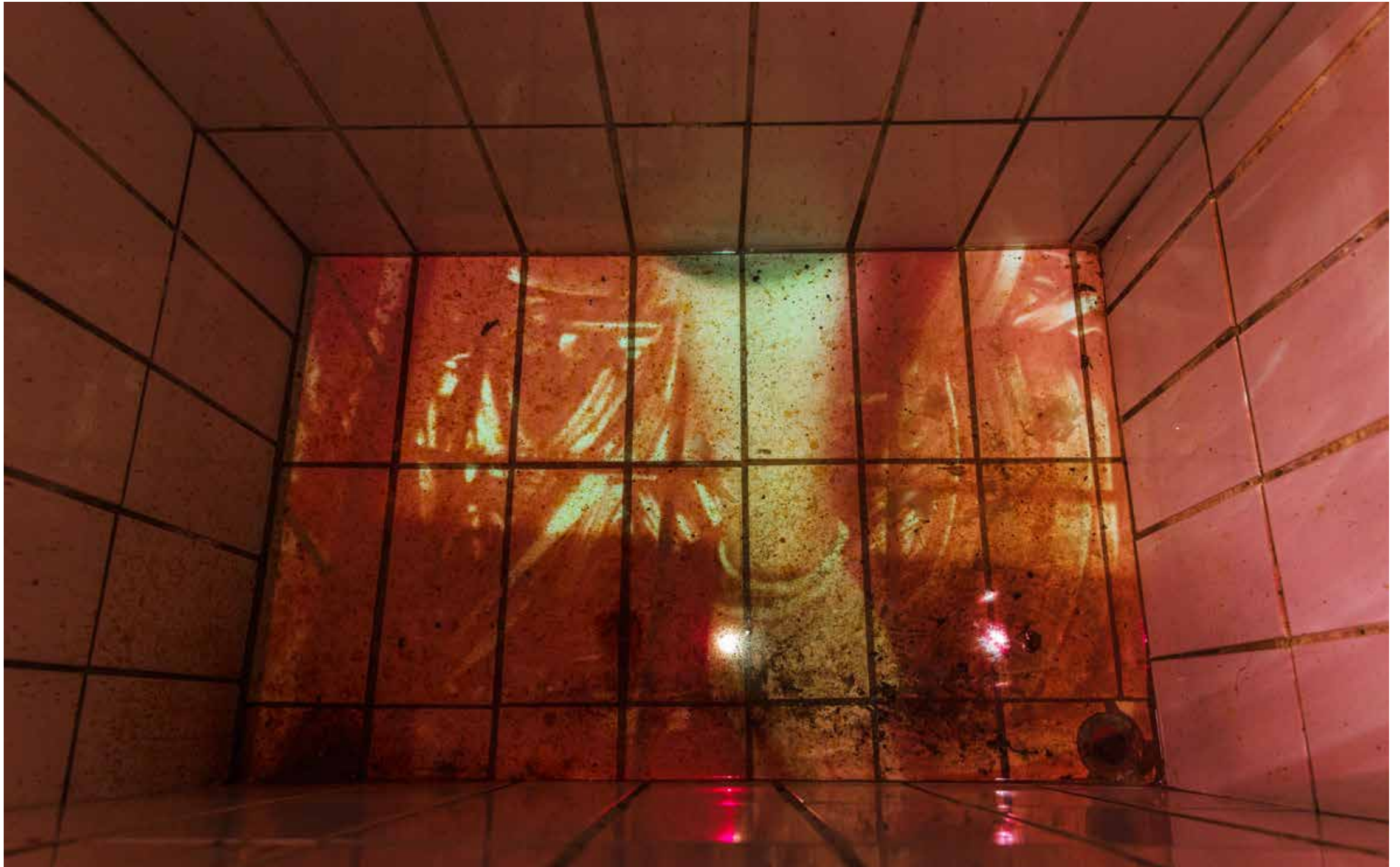
► 049

# Spiegel

Manijeh Javid Mohamadpour

► 050 – 052 Videoinstallation  
2015

Es ist bei mir von der Vergangenheit noch etwas übrig  
geblieben: Ich reinige die Sünden, die du begangen  
hast, und eine Andere wird meine Sünden reinigen.





• 051



• 052

# نان سنگک

Nilofar Rezai

• 053 – 054 Installation  
100x20 cm

An einem vor Ort gefundenen Fleischerhaken hängt fleischgleich ein Brotlaib. Auf dem Boden befinden sich kleine Steine zusammengehäuft. Neben dem Objekt an der Wand steht auf persisch der Name des Brotes. Es handelt sich um ein traditionelles iranisches Brot, das in der Bäckerei auf kleinen Steinen gebacken wird und in der Regel 80 cm lang ist. Das Objekt ist mit Epoxydharz fixiert. Der Titel ist bewusst in Originalsprache geschrieben, um den Betrachter mit dem kulturellen Wandel in Deutschland zu konfrontieren.



• 053



• 054

# Schachmatt III

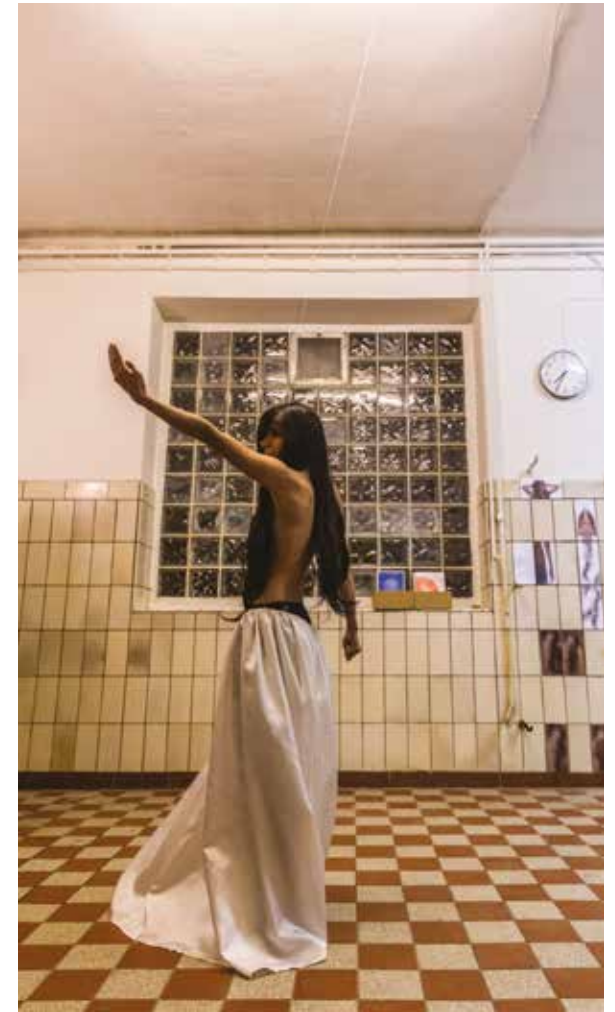
Nilofar Rezai

► 055 – 060 Performance  
00'15"

Die Performerin trägt einen weißen Rock. Ihre Hand anschauend dreht sie sich um ihre eigene Achse. Mit fortschreitender Zeit wird der Performerin zunehmend schwindelig. Nach einigen Minuten fällt sie zu Boden. Die Haare, die mit einer Schnur an der Decke befestigt sind, bleiben hängen und der kahl geopferte Kopf der Performerin wird entblößt. Kurze Zeit später befreit sie sich durch den Saum des weißen Rockes hindurch, was einer Geburt ähnelt.



• 055



• 056





► 057



► 058



► 059



► 060

**Cut to:  
M.S. Jack with  
his hands up to his  
face. He lowers his  
hands and looks —  
he lowers hands  
to bar and smiles.  
Jack Hi Lloyd.**

Patrick Mahr

• 061 – 063 Installation  
00'60" im Loop  
Wohnzimmereinrichtung  
transparentes Stofftuch  
Zeitschaltuhren  
330x285x400 cm

Eine Szenerie ist in Form einer Wohnzimmereinrichtung im ehemaligen Wohnraum einer Fleischerei arrangiert und durch ein gespanntes Tuch am Ende des Raums vom Betrachter getrennt. Der Betrachter kann bei aufmerksamen Schauen durch das teilweise durchsichtige Tuch erahnen, was in dem Raum geschieht. Dabei entsteht in Zeitintervallen von wenigen Minuten mit Hilfe von Zeitschaltuhren, Video- und Tonmanipulationen eine Komposition durch Licht und Ton, die den Betrachter zum Rätseln und zur Interaktion anregt.



# Mutter Opfer

Reza Ghadyani

• 062 – 067 Installation  
Stein  
Öl  
Sand  
2015





• 063



• 064



• 065

# Rudeln

Robert Hecht & Vera Kähler

► 066 – 068  
Stahlplatten  
Drucke  
Epoxidharz  
Lautsprecher

Auf Stahlplatten sind Bilder einer Werbung aus den 70er Jahren aufgezo- gen. Der Werbetext ist entfernt und die Photos so aus dem ursprünglichen Kontext genommen. Die Stahlplatten sind mit Epoxidharz versiegelt. Hinter den Platten befinden sich Lautsprecher, die einen Kanon aus mehrspurigem Wolfsgeheul wiedergeben.







• 067



• 068

# Adson

Sanem Dubois & Johanna Gerken

• 069 – 071 Videoinstallation, Sprachaufnahmen  
04'44" im Loop  
Röhrenfernseher auf Nähtisch  
mit Stuhl und Kopfhörern

Wurst  
Wurst  
Salami  
Mortadella  
Cervelatwurst  
Leberwurst  
Teewurst  
Wurstgulasch  
Mayonnai... Mayonnaise!  
Mayonnaisenwurst  
Wurstmayonnaise  
Fingerwurst  
Wurstfingermayonnaise  
Tigerbalsamwurst  
Bierwurst  
Brotscheibenwurstplatte

Dinge, die vorher keine Wurst waren, werden gewurstet, verwurstet, in Därme gepresst, in die sie vorher gar nicht hineingehörten. Bin ich ebenfalls eine Wurst, die in einem Darm feststeckt? Steckt mein Darm in mir fest? Bin ich mein Darm und mein Inneres ist die Wurst? Eigentlich wollte ich heute Wurst kaufen gehen. An der Wursttheke weiß ich oft nicht, was ich sagen soll. Ich steh dann nur da rum. Und werde vielleicht angesprochen. „Hallo, was kann ich für Sie tun?“ Ja, ja Wurst, ja Wurst möcht' ich kaufen, doch ... ich weiß nicht welche.





• 070



• 071

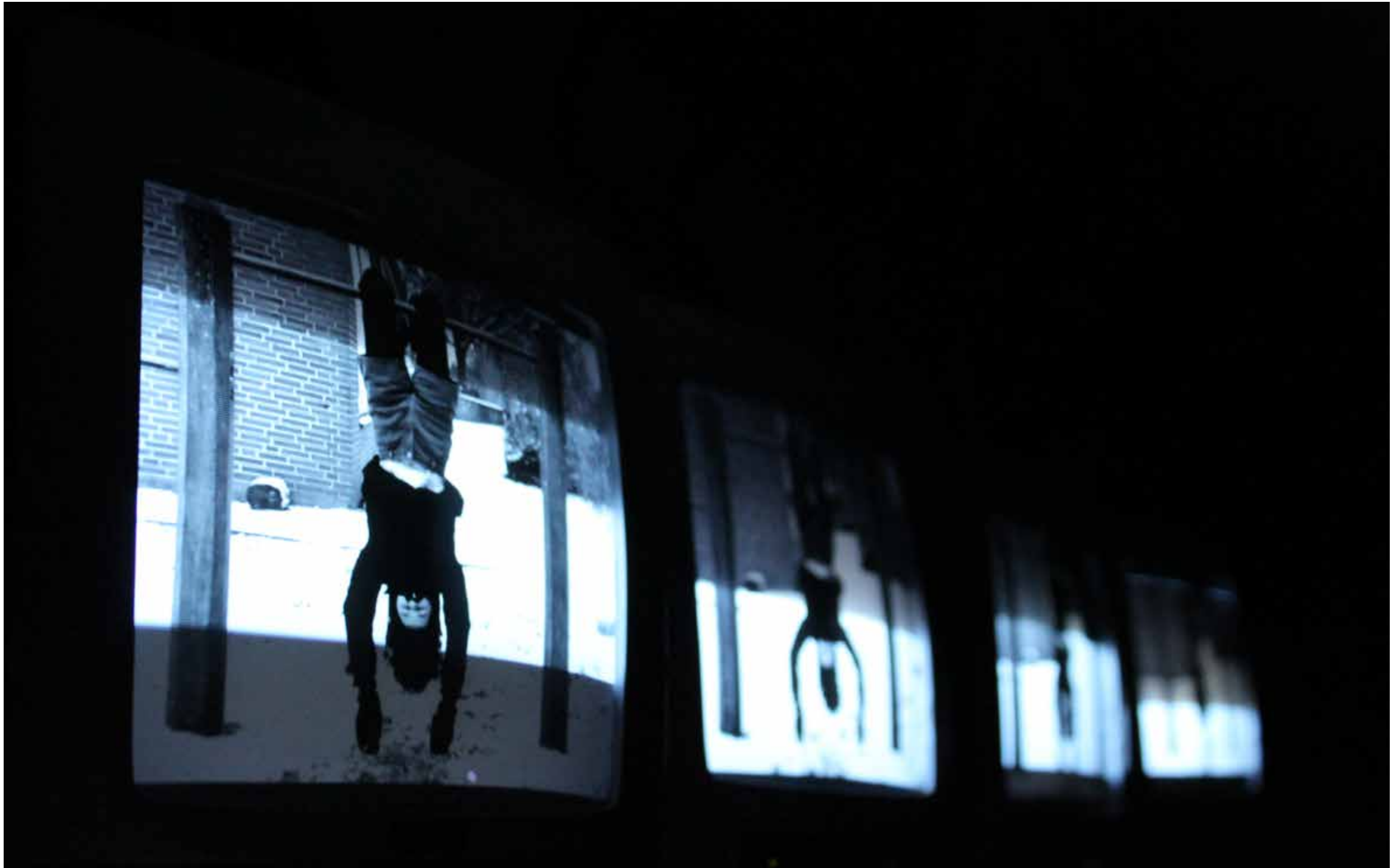
# Schweinebaumel

Sanem Dubois & Johanna Gerken

• 072 Videoinstallation, Sprachaufnahme  
mit Sound  
04'13" im Loop  
S/W-Monitore an Fleischerhaken  
Kopfhörer

Guten Abend.

Ich begrüße Sie ganz herzlich zu unserem Programm.  
Punkt Eins: Wir werden heute hinausgehen in die Kälte  
und Schweinebaumel machen. Begleitet uns doch.  
Es wird eine Freude. Es soll vielleicht schneien. Aber  
das hält uns nicht ab. Wir haben uns Wollunterhosen  
angezogen und Handschuhe. Damit wir nicht kleben  
bleiben an der gefrorenen Stange, es soll gefühlte  
minus elf Grad werden heute. Aber wir sind stark.  
Ich bin ein wenig erkältet, doch das macht mir nichts  
aus. Ich werde es aushalten und ich werde es auch  
genießen. An der Stange zu baumeln. So etwas macht  
man viel zu selten heutzutage. Ich möchte den  
Himmel ansehen, der grau ist. Grauer Himmel und  
graue Wolken darauf. Die Bäume sehen irgendwie  
ebenfalls grau aus. Graubraun. Dunkelgraubraun. Die  
Häuser, sie sehen auch grau aus. Graurot. Ziegelrotgrau.  
Dahinter graue Gardinen. Graue Menschen, die  
herausschauen und wissen wollen, was wir tun. Wir  
baumeln. Im Hintergrund Grau auf Grau.



# Jede 1000ste wird begnadigt

Sanem Dubois

► 073 – 075

Postkarte mit Kuhabbildung in rundem Bilderrahmen  
an der Wand hinter Türglas. Auf dem Türglas Ohr-  
nummer der begnadigten Kuh: CH 120.0845.9970.18181







• 074



• 075

# Der Atem

Seoyeon Choi

• 076 – 078 118x66x97 cm  
Holz  
Licht  
Sound

In einem dunklen Raum liegt alles verstreut herum. Man kann nur die Atemgeräusche hören. Beleuchtung und Atemgeräusch nehmen übereinstimmend zu- und ab. Die Arbeit ist eine Darstellung von existenziellem Elend und wurde durch „Breath“ von Samuel Beckett inspiriert.





• 077



• 078

# Strecke deine Hand aus

Younkyung Lee

• 079 – 085  
Installation  
Kleidungsstücke  
Lippenstift  
Nägel  
Stoffe  
Wasserflaschen  
Schläuche

Alltägliche Objekte, wie beispielsweise Bekleidung, erliegen in ihrem Gebrauch oft immer gleichen Handlungsweisen. Kleidung spiegelt auch bestimmte Normen und Regeln eines Gesellschaftssystems. In einem performativen Akt des Tragens und Umgestaltens ausgesuchter Kleidungsstücke beschäftigte ich mich mit diesen Handlungsweisen.





▶ 080



▶ 081



▶ 082



▶ 083



▶ 084



▶ 085

# Abbildungsverzeichnis

## ► 001 – 002

Anne Sensel, Koinzidenz (2016). Videoinstallation, 1'36" im Loop, Original Metzgerblock, Videobildschirm. 20–23.

## ► 003 – 005

Anne Sensel, o.T. (2016). Glasvitrine, gesammeltes Material. 26–29.

## ► 005 – 007

Arnold Dreyblatt, Die Schächtung (2016). S/W Druck auf Backlit Film, 87 x 129 cm. 32–35.

## ► 008 – 012

Daniela Takeva, Was wäre eigentlich wenn's war (2016). Mixed-Media Installation (4-teilig). 38–41.

## ► 013 – 015

David Claußen, Pe-ri-s-tal-tik (2016). Video-Loop, Sound. 44–45.

## ► 015 – 019

Fenna Tabea Stücker, o.T. (2016). Rauminstallation, Wandfarbe, diverse Gegenstände. 48–51.

## ► 020 – 025

Hannes Fleckstein, Orchidee (2016). Videoinstallation, 04'42" im Loop, Beamer, Spiegel, Glasscheiben. 54–57.

## ► 026 – 029

Hyunsuk Yi, Leichtigkeit (2016). Rauminstallation, 30 x 30 cm, transparenter Plastikkasten, Ventilator, Licht, Federn. 60–63.

## ► 030

Jisu Jeong, Deine warme Haut (2016). Videoprojektionen auf Ölgemälden. 66–67.

## ► 031

Jisu Jeong, Deine warme Haut (2016). Videoprojektion auf Ölgemälde, 0'51" im Loop, 40 x 60 cm. 68.

## ► 032

Jisu Jeong, Deine warme Haut (2016). Videoprojektion auf Ölgemälde, 3'14" im Loop, 100 x 70 cm. 69.

## ► 033 – 037

Johanna Gerken, Window-Color (2016). Video-Loop, Sound. 72–75.

## ► 037 – 040

Kalle Spielvogel, Over The Top (2016). 4 Paar Stereo Boxen, 1x Subwoofer, 4x MP3-Player, Strohhaufen. 78–81.

## ► 041 – 045

Lisa Karnauke, Dreiklang (2016). Fotografie/Installation, DIN A4. 84–87.

## ► 046

Lisa Karnauke, Contemplation (2016). 42,5 x 23,5 cm. 91.

## ► 047 – 049

Malin Hain, Nosti (2016). Installation, Kartenständer, Aufkleber. 95–97.

## ► 050 – 052

Manijeh Javid Mohamadpour, Spiegel (2015). Videoinstallation. 100–103.

## ► 053 – 054

Nilofar Rezai, ان سینگک (2016). Installation, 100 x 20 cm. 106–107.

## ► 055 – 060

Nilofar Rezai, Schachmatt III (2016). Performance, 00'15". 110–113.

## ► 061

Patrick Mahr, Cut to: M.S. JACK with his handy up to his face. He lowers his hands and looks – he lowers hands to bar and smiles. JACK HI Lloyd (2016). Installation, 00'60" im Loop, Wohnzimmer-einrichtung, transparentes Stofftuch, Zeitschaltuhren, 330 x 285 x 400 cm. 116–117.

## ► 062 – 065

Reza Ghadyani, Mutter Opfer (2016). Stahlplatten, Drucke, Epoxidharz, Lautsprecher. 120–123.

## ► 066 – 068

Robert Hecht & Vera Kähler, Rudeln (2015). Installation, Stein, Öl, Sand. 126–129.

## ► 069 – 071

Sanem Dubois & Johanna Gerken, Adson (2016). Videoinstallation, Sprachaufnahmen, 04'44" im Loop, Röhrenfernseher auf Nähtisch mit Stuhl und Kopfhörern. 132–135.

## ► 072

Sanem Dubois & Johanna Gerken, Schweinebaumel (2016). Videoinstallation, Sprachaufnahme mit Sound, 04'13" im Loop, S/W-Monitore an Fleischerhaken, Kopfhörer. 138–139.

## ► 073 – 075

Sanem Dubois, Jede 1000ste wird begnadigt (2016). 142–145.

## ► 076 – 078

Seoyeon Choi, Der Atem (2016). 118 x 66 x 97 cm, Holz, Licht, Sound. 148–151.

## ► 079 – 085

Younkyung Lee, Strecke deine Hand aus (2016). Installation, Kleidungsstücke, Lippenstift, Nägel, Stoffe, Wasserflaschen, Schläuche. 154–157.



# Impressum

## **Butcher Shop**

Eine Ausstellungsdocumentation in der ehemaligen Schlachtere Koldingstraße 23 in Kiel. 27. bis 30. Januar 2016.  
Mit Textbeiträgen von Anne Sensel, Arne Zerbst und Arnold Dreyblatt.

## **Herausgeber / Redaktion**

Prof. Arnold Dreyblatt /  
Muthesius Kunsthochschule

## **Konzept und Gestaltung**

Henriette-Josephin Büttner,  
Projektbüro der Muthesius  
Kunsthochschule

## **Abbildungen**

alle Abbildungen © Gu Changwook bis auf  
Seite 23 ▶ 002.1 – 002.6 © Anne Sensel,  
Seite 38 – 41 ▶ 008 – 010, 012 © Daniel Takeva,  
Seite 63 ▶ 027 – 029 © Hyunsuk Yi,  
Seite 116 – 117 ▶ 061 © Patrick Mahr,  
Seite 156 – 157 ▶ 080 – 085 © Younkyung Lee.

## **Druck**

Druckwerkstatt der Muthesius  
Kunsthochschule Kiel

## **Verlag**

Muthesius Kunsthochschule, Kiel 2017.  
[www.muthesius-kunsthochschule.de](http://www.muthesius-kunsthochschule.de)

**ISBN** 978-3-943763-61-4